

## Begegnung mit Pater Wilhelm

Befreiungstheologe predigt in der Matthäuskirche

■ **Gütersloh (NW).** Besuch aus Brasilien in der Evangelischen Kirchengemeinde Gütersloh: Der Befreiungstheologe Pater Wilhelm aus der katholischen Gemeinde Pilão Arcado ist in der deutschen Partnergemeinde zu Gast. Am Sonntag, 23. August, predigt er im Gottesdienst um 10.30 Uhr in der Matthäuskirche (Auf der Haar). Im Anschluss gibt es ein Interview mit dem Pater in der Kirche. Danach besteht bei einem brasilianischen Mittagessen im Gemeindezentrum Gelegenheit zur persönlichen Begegnung.



Zu Besuch: Pater Wilhelm aus Pilão Arcado. FOTO: PRIVAT

Drogenanbau, schlechte Bildungschancen und Korruption. Die Pfarrei umfasst rund 12.500 Quadratkilometer mit mehr als 100 Basisgemeinden. Die Christen setzen sich auf Grundlage der Bibel mutig mit ihren Lebensverhältnissen auseinander. „Den Leuten zu einem menschenwürdigen Leben zu verhelfen und Hoffnung zu sein, ist unsere Berufung“, sagt Pater Wilhelm. „Den Armen in die Augen zu sehen und sie nicht nur zu trösten, sondern mit ihnen zu teilen, ist unser Auftrag.“

Ihre Partnerschaft mit einer brasilianischen katholischen Gemeinde empfindet die Region Süd der evangelischen Kirchengemeinde als etwas ganz Besonderes. Die Verbindung besteht seit acht Jahren. Entstanden ist sie auf Initiative von Pfarrer Stefan Salzmann, der nach dem theologischen Examen ein halbjähriges Praktikum in Pilão Arcado gemacht hat. „Wichtig ist uns, nicht nur mit Geld zu helfen“, sagt Salzmann, „sondern miteinander als Christen in dieser Welt unterwegs zu sein und unsere Berufung zu leben.“

2007 waren zwei junge Gemeindeglieder, Katharina Wachs und Fabian Jache, nach dem Abitur für längere Zeit in Pilão Arcado, um ein Praktikum bzw. Zivildienst abzuleisten. „Uns kommt es darauf an, dass Begegnung und menschlicher Austausch stattfinden kann“, so der Presbyter und Beiratsvorsitzende Horst Jache. „Davon lebt eine Partnerschaft.“

## „Licht ins Dunkel“

Fackelführung am 29. August

■ **Gütersloh (NW).** Flackernde Lichter, tanzende Schatten, neugierige Gesichter: Spannend und mystisch wird die Fackelführung „Licht ins Dunkel“ der Gütersloh Marketing GmbH (gtm) am Samstag, 29. August, wenn Stadtführer Ulrich Paschke mit Beginn der Abenddämmerung durch Gütersloh führt.

Start ist um 21 Uhr an der Apostelkirche am Alten Kirchplatz. Bevor es losgeht, erhält jeder Teilnehmer eine brennende Fackel, die den Weg zu verschiedenen Stationen und Sehenswürdigkeiten leuchtet. So erfährt die Gruppe beispielsweise mehr über die Alte Heuwaage, Meiers Mühle und die Martin-Luther-Kirche. Unterwegs können die Teilnehmer auch erraten, welche bekannten Gütersloher Familiennamen sich hinter einzelnen Villen entlang der Thesings Allee verbergen.

In etwa eineinhalb Stunden werden rund drei Kilometer Fußweg zurückgelegt und die Innenstadt sowie die Stadtteile Katentrost und Sundern erkundet. Ein Zwischenstopp mit Erfrischung ist an der Weberei geplant. Hier können die Teilnehmer die frisch gewonnenen Eindrücke bei einem Getränk auf sich wirken lassen, bevor es mit der Fackel in der Hand weitergeht.

Karten für die Führung sind für 8,50 Euro pro Person in der Tourist-Information der Gütersloh Marketing GmbH erhältlich (geöffnet montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr, samstags von 10 bis 14 Uhr oder telefonisch unter Tel. 2 11 36-0).

Weitere Informationen und Termine zu den Stadtführungen der Gütersloh Marketing GmbH gibt es auch via Internet. [www.tourismus.guetersloh.de](http://www.tourismus.guetersloh.de)

## Grauen BMW-Mini gestohlen

■ **Gütersloh (NW).** In der Zeit von Dienstag bis Mittwoch dieser Woche stahlen bislang unbekannte Täter einen grauen BMW-Mini, der an der Straße An der Bleiche geparkt worden

war. Das amtliche Kennzeichen lautet GT - II 69. Die Polizei sucht mögliche Zeugen. Hinweise nimmt die Dienststelle in Gütersloh unter Tel. 8 69-0 entgegen.

## NACHRICHTEN AUS DEM STANDESAMT

■ **Gütersloh (NW).** In der Zeit vom 10. bis 14. August wurde im Standesamt Gütersloh die Geburt folgender Kinder beurkundet:

**Berat Akpinar** (Eltern: Cigdem Akpinar geb. Al und Mahsum Akpinar), Gütersloh;  
**Dustin Kramer** (Mutter: Jasmin Kramer), Gütersloh;  
**Nele Sophie Gellert** (Eltern: Tanja Gellert geb. Schennach und Andreas Gellert), Rheda-Wiedenbrück;  
**Levin Brandt** (Eltern: Hilda Siwkow-Schartner und Dominik Brandt), Rheda-Wiedenbrück;  
**Mathis Altemeier** (Eltern: Meike Altemeier geb. Eggert und Christian Altemeier), Rheda-Wiedenbrück;  
**Amy Lynn Becker** (Eltern: Andrea Becker geb. Pankoke und Stefan Becker), Rietberg;

**Antonia Lucarelli** (Eltern: Monika Lucarelli geb. Härtel und Antonio Lucarelli), Rheda-Wiedenbrück;  
**Viktoria Max** (Eltern: Elena Max geb. Schidlowski und Alexander Max), Gütersloh;  
**Neele Marie Westermann** (Eltern: Anne Maria Westermann und Dirk Offergeld), Herzebrock-Clarholz;  
**Lukas Nachbauer** (Mutter: Elena Nachbauer), Harsewinkel;  
**Joel Kocurkiewicz** (Eltern: Nicole Kocurkiewicz geb. Fortenbacher und Adam Jacek Kocurkiewicz), Gütersloh;  
**Sofia Zafroski** (Eltern: Nicole Zafroski geb. Kleinlanghorst und Goran Zafroski), Gütersloh;  
**Mandy Dercho** (Eltern: Olga Dercho geb. Wotzke und Alexander Dercho), Gütersloh.

## IHK-Podiumsdiskussion mit den Bürgermeisterkandidaten läutet die Endphase des Wahlkampfes ein



VON RAINER HOLZKAMP

■ **Gütersloh.** Markus Miele hatte sichtlich Freude daran, bei hochsommerlichen Temperaturen die heiße Phase des Wahlkampfes für eröffnet zu erklären. Und zwar mit einer Podiumsdiskussion der Industrie- und Handelskammer, deren Vizepräsident der Miele-Chef ist. Und IHK-Geschäftsführer und Moderator Christoph von der Heiden versprach den fast 200 Gästen in der Bertelsmann-Stiftung, bei den fünf Bürgermeisterkandidaten kräftig zu bohren, freilich ohne wehzutun. Viel Neues holte er nicht heraus, aber unterhaltsam war der Abend gleichwohl.

Der Reiz der Veranstaltung, die sich allein an Unternehmensvertreter richtete, lag vor allem im Direktvergleich der Konkurrenten. Von der Heiden bat nacheinander die Bewerber aufs Podium und gab ihnen zum Warmwerden auch Gelegenheit, Werbung in eigener Sache zu betreiben.

Als erstes nutzte dies die Amtsinhaberin **Maria Unger** (SPD), ging schnell in die Offensive und ließ Zweifel an ihrer Eignung für den Posten erst gar nicht aufkommen. Sie habe in den vergangenen zehn Jahren bewiesen, dass sie nicht nur ehrenamtliche, sondern auch hauptamtliche Bürgermeisterin könne. Als klaren Schwerpunkt betrachte sie die Verwaltungsarbeit. Bei den zahlreichen Repräsentationsterminen tanke sie hingegen regelrecht auf. „Da kann man sich erholen.“

Haupt Herausforderer **Heiner Kollmeyer** (CDU) versprach, das Ohr direkt an der Wirtschaft haben und Investitionshemmnisse abzubauen. Dies habe für ihn oberste Priorität, denn nur wenn die Wirtschaft gut laufe, bringe das Firmen und Familien Einkommen. Zudem wolle er auch mal unpopuläre Entscheidungen treffen. Dass Kollmeyer in der Eingangsrunde allerdings nur diese zwei statt drei Gründe nennen konnte, ihn zu wählen, löste doch einige Irritationen aus.

Die Grünen-Kandidatin **Wibke Brems** präsentierte sich außerordentlich selbstbewusst und forsch: „Ich kann das Ganze besser als meine Mitbewerberin



Scharf gestellt: Bevor sie aufs Podium gebeten wurden, nahmen die Bürgermeisterkandidaten in der ersten Zuschauerreihe Platz und schauten an den Kameras vorbei. v. l. Maria Unger, Heiner Kollmeyer, Wibke Brems, Norbert Morkes und Peter Kalley. FOTOS: RAIMUND VORNBAUMEN

und Mitbewerber.“ Außerdem als „bekenkende Feministin“, die im Einsatz für die Gleichstellung von Mann und Frau auch mal nerve.

**Norbert Morkes**, Mitbegründer der BfGT, betonte gelassen bei seinem Auftritt, blickte zurück auf den ersten Einzug des Vereins in den Stadtrat vor zehn Jahren. Chaos und Entertainment würden dort Einzug halten, hätten damals viele geunnt. Doch weder das eine noch das andere sei eingetroffen.

**Peter Kalley** (UWG) begründete seine Kandidatur auch damit, dass die Bürger nach Alternativen zu den etablierten Parteien suchten. Genau dafür stünden Unabhängigen Wählergemeinschaften, denn die seien für die Stadt als weiche Standortfaktoren immens wichtig.

Den meisten Raum in der inhaltlichen Diskussion nahm die prekäre **Haushaltssituation** ein. Auch wenn manch einer der Unternehmer im Publikum sich vielleicht gewünscht hätte, die Kandidaten würden die für 2010

vorgesehene Gewerbesteuer-Erhöhung zur Disposition stellen – daraus wurde nichts. Allerdings: Der neue Rat muss diesen Beschluss erst bestätigen. Keiner aus der Runde wollte zudem versprechen, dass anschließend nicht erneut an der Steuer-schraube gedreht werde müsse.

Kollmeyer meinte zwar, es gebe weitere Sparreserven in der Verwaltung, und die müssten unbedingt vor weiteren Erhöhungen ausgeschöpft werden. Doch wo genau die fehlenden Millionen-Beträge herkommen sollten, wurde nicht deutlich.

Ohnedies warnte die Bürgermeisterin vor einem radikalen Abbau der freiwilligen Leistungen, denn die seien für die Stadt als weiche Standortfaktoren immens wichtig.

Unger verwahrte sich in aller Schärfe gegen Kollmeyers Vorwurf, in der Vergangenheit sei der Politik häufig ein gesunder Haushalt vorgegaukelt worden. „So etwas hat es nie gegeben, und das kann sich auch kein Kämmerer leisten.“ Eine Bemerkung, die das Publikum mit Applaus bedachte.

Zuvor blies Kollmeyer schon von Morkes Gegenwind ins Gesicht: „Warum hat Schwarz-Grün in Sachen Finanzen nicht längst gegengesteuert? Schließlich wäre die Plattform seit Jahren mit ihrer Mehrheit dazu in der Lage gewesen.“

Deutlich entspannter, wenn auch bisweilen konträr, verlief die Debatte bei den anderen Themen wie Einkaufszentrum oder Zukunft der Stadtwerke, wo sich die Kandidaten auf bekannte Standpunkte stellten. Weh tat es aber keinem.

### KOMMENTAR

#### Erstklassige Wahlwerbung

RAINER HOLZKAMP

Keiner der knapp 200 Gäste musste am Mittwochabend sein Kommen bereuen. Die IHK bot eine interessante und muntere Veranstaltung, auch wenn die Kandidaten inhaltlich kaum Neues hören ließen.

Alle fünf haben sich gut verkauft. Wobei Maria Unger als Sozialdemokratin selbst im traditionell konservativ geprägten Unternehmerlager eher Boden gutgemacht als eingebüßt haben dürfte. Die Amtsinhaberin legte einen souveränen und energischen Auftritt hin.

Dass ihr Hauptprivale Heiner Kollmeyer nach der Diskussionsrunde nun der neue Favorit für die Bürgermeisterwahl wäre, ist nicht anzunehmen. Eine solide, bemühte Vorstellung hat er abgeliefert. Aber deutlicher punkten als die Konkurrenz konnte der CDU-Bewerber nicht.

Thematisch hätte sich mancher Zuhörer sicher mehr kon-

krete Antworten gewünscht. So aber steht zum Beispiel weiter in Sternen, wie es mit den Gewerbeflächen oder der Haushaltssanierung weitergeht. Doch durfte an diesen heiklen Punkten so kurz vor der Wahl auch nicht zu allzu viel erwartet werden.

Unterm Strich bleibt festzuhalten: Trotz fehlender klarer Positionen weiß nach der Diskussion mancher der bis zum Schluss aufmerksamen Gäste sicher besser, welchen Kandidat er am 30. August wählen wird.

Insofern war die Veranstaltung erstklassige Wahlwerbung. Und angesichts der häufig beklagten Wahlmüdigkeit und Politikverdrossenheit hätte sie einen größeren Rahmen und ein breiteres Publikumsspektrum verdient gehabt.

Rainer.Holzkaemp@  
ihr-kommentar.de

### Nur eine heftige Attacke

Unger verwahrte sich in aller Schärfe gegen Kollmeyers Vorwurf, in der Vergangenheit sei der Politik häufig ein gesunder Haushalt vorgegaukelt worden. „So etwas hat es nie gegeben, und das kann sich auch kein Kämmerer leisten.“ Eine Bemerkung, die das Publikum mit Applaus bedachte.



„Ohr an der Wirtschaft“: Das versprach Herausforderer Heiner Kollmeyer (CDU).



„Theaterbau war nicht nötig“: Norbert Morkes (BfGT) blieb bei dieser Haltung.



Empfang: IHK-Vizepräsident Markus Miele (l.) begrüßte im Foyer der Bertelsmann-Stiftung die Kandidaten Wibke Brems (Grüne) und Peter Kalley (UWG).

### Reaktionen nach der Diskussion

■ **Mode-Unternehmer Klaus „Pin“ Eusterhus** haben die Kandidaten „durch die Bank“ gut gefallen. „Es war eine informative Veranstaltung.“ Gut, dass alle Bewerber sachlich und sehr fair im Umgang geblieben seien.

Der Inhaber der Harsewinkler Gärtnerei Stender, **Klaus-Dieter Brockmann**, sprach von einem wichtigen Abend. Alle für die Bürger bedeutenden Themen seien angesprochen worden. „Frau Unger muss sich schon ganz schön anstrengen, um sich gegen Herrn Kollmeyer durchzusetzen“, so sein Eindruck.

Matthias Großegesse meinte, er müsse die vielen Informationen und verschiedenen Einschätzungen „erst mal sacken lassen“. Der Geschäftsführer der Firma



„Ich kann Bürgermeisterin“: Maria Unger (SPD), rechts Moderator Christoph von der Heiden.



Lob und Anregung: Modeunternehmer Heiner Finke. FOTO: RVO

GM-Bauelemente sagte, er sei sich noch nicht im Klaren darüber, wem er seine Stimme geben werden. Aber die Diskussion sei bei der Entscheidungsfindung sehr hilfreich gewesen.

Heiner Finke vergab ein „Sehr

gut“ für die Veranstaltung. Ihm sei es zu keinem Zeitpunkt langweilig geworden. Noch besser hätte er es jedoch gefunden, wenn alle Ratsfraktionen auf dem Podium vertreten gewesen wären, also auch die FDP. Nachdem in der Diskussion erneut die Forderung nach einer Bürgerbeteiligung in Sachen Einkaufszentrum laut wurde, sagte der Modeunternehmer: „Dann muss am besten noch vor der Wahl gesagt werden, wie das überhaupt laufen soll.“

Marion Tekampe, Beschäftigte im Textil-Einzelhandel, fand die Veranstaltung gut. „Auch wenn die Antworten oft genauso floskelhaft waren, wie das in den meisten Politiker-Diskussionen der Fall ist. Am Ende weiß man doch nicht, wer was konkret ändern will.“ (rho)